



Foto/Grafik: SBB

Zur Überwachung von Gerinnen wird die Flugroute der Drohne programmiert und abgeflogen. Daraus lässt sich das dreidimensionale Bild errechnen und mit älteren Aufnahmen vergleichen.

Drohne vereinfacht Monitoring

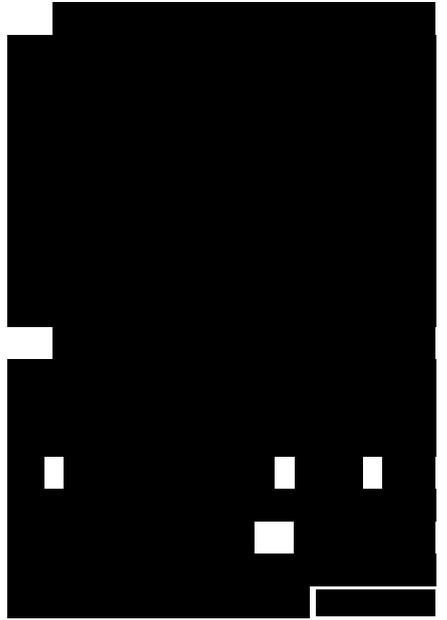
Naturgefahren Die Naturgefahren entlang der Strecken der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) werden heute teilweise mithilfe von Drohnen beurteilt. So lassen sich in unzugänglichem Gelände Inspektionen und Arbeiten am hängenden Seil minimieren. Nach einem Ereignis, wie beispielsweise einem Felssturz, sind gefährliche Stellen besser und gefahrloser einzuschätzen und Bauarbeiten werden planbarer.

Zur Überwachung der aktiven Gerinne wird zumeist jährlich dieselbe programmierte Route abgeflogen. Die resultierenden Fotos werden am Computer mittels einer PIX4D-Software zu dreidimensionalen Bildern zusammen-

gerechnet, sodass auch minimale topografische Veränderungen herausmessbar sind. Gut möglich sind auch Volumenberechnungen von zu erwarteten Felsabbrüchen oder die Planung zum Setzen von möglichen Felsankern und deren daran befestigten Stahlnetzabdeckungen.

Zum Einsatz kommt eine handelsübliche Drohne vom Typ DJI Mavic 3 Pro. Für den Flug gelten alle gesetzlichen Vorgaben auch für die SBB. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) gewährt den SBB als Erleichterung einzig, dass die Drohne mehr als 130 m gegenüber dem Startpunkt steigen darf.

RB 8.4.2024 (lüt)



Persönliche Ausgabe, Herr Lüthard, ZÜRICH, Kd.Nr.: 90850700, Abo-Nr.: 555020. Weitergabe an Dritte urheberrechtlich untersagt.